Freiburg

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **4 (1857)**

Heft 46

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-251221

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Baselland. Bezirksschule. Die Bezirksschule Liestal ist seit manchem Jahr in dem zweiten Stockwerke des ehrw. Realschulgebäudes dahier, der frühern Reallehrerwohnung, untergebracht und wie? Ungefähr 100 Schüler müssen da ihre schönste Lebenszeit in niedrigen, engen, ungesunden, unreinlichen und stinkenden Zimmern, deren Wände und Thüren, Bühnen und Fußboden jämmerlich zugerichtet sind, zubringen. Eingepfercht sind sie da übler wie die Heerden auf dem Felde; letztere genießen doch noch die reine Luft und bescheint sie die Sonne, aber den Bezirksschülern zu Liestal versperren die Dachungen des Gebäudes den Zutritt der Sonne und die Luft ist verpestet in und außer dem Hause. Der gütige Himmel soll sich zwar schon über diese traurigen Zustände erbarmt und durch das hie und da offene Dach seinen Regen gespendet haben, gleichsam als wollte er doch wenigstens das mittheilen, womit man gewöhnlich die Reinlichkeit erstellt und erhält! Es läßt sich keck behaupten, daß keine Gemeinde des Kantons ihre Primarschule so unverantwortlich schlecht untergebracht hat, wie hier der Staat seine Sekundarschule. Die Gemeinden werden vom Staate zu den größten Anstrengungen genöthigt, um schöne und gesunde Schullokale herzustellen; er selber aber versäumt seine Pflicht in Betreff der Bezirksschule Liestal auf unverantwortliche Weise. Die Klagen der Lehrer fruchten nichts, die Petition des Bezirksschüler-Vereins aus Frenkendorf hat auch nichts genützt, Vorstellungen der Bezirksschülerprüfungskommission sind auch vergebens. Es hat wahrhaft den Anschein als wollte man es den Gemeinden des Bezirks Liestal verleiden, ihre Knaben weiters als in der Dorfschule schulen zu lassen. Den Bezirksschulen in den drei übrigen Bezirken hat man zweckmäßige Lokalitäten angewiesen, den Lehrern Wohnungen und Gärten, da haben sichs die Behörden nicht gereuen lassen; nur in Liestal soll's noch lange nicht besser, ja sollen die deßfallsigen Zustände der Bezirksschule Jahr für Jahr untröstlicher werden. Wenn die Gemeindräthe und die Schulpflegen des Bezirks Liestal einmal an Ort und Stelle Einsicht nehmen würden von der traurigen Lage der Bezirksschule Liestal, so ist der Einsender dieser Zeilen gewiß, daß sie sich zu einer ernstgehaltenen Eingabe an den Landrath veranlaßt finden und eine honorige Unterbringung der Bezirks-Schule Liestal anbegehren werden.

Freiburg. Charakteristisches. (Korresp. d. „B.-Ztg.") Der Herr Bischof Marilley hat bei Anlaß der Wahl der Professoren des neuen Kollegiums erklärt, er wolle nichts von Dr. Daguet wissen. Was geschieht? Ein Pfäfflein hält nun um den gleichen Platz an, für welchen Hr. Daguet eingeschrieben war, und — — nun erklärte Erziehungsdirektor Charles Hrn. Daguet, er dürfe ihn nicht wählen als Professor, weil seine Schweizergeschichte nicht katholisch sei! So! Hrn. Daguet's Schweizergeschichte, ein gewissenhaftes, tiefgreifendes Werk des freien Forschens, ist nicht katholisch! Wie ist denn bei uns ein Fortschritt möglich, wenn man nicht frei forschen und denken kann und darf? Und warum schreibt der Bischof die Personen ausschließlich vor, welche gewählt werden dürfen?

Der gleiche Erziehungsdirektor hat für die Ackerbauschule in Hauterive ungefähr folgende Instruktionen ertheilt: Keine Sprachlehre von P. Girard, keine Geschichte und Geographie, keine Natur- und Verfassungslehre. Nur Sprache, Rechnen, Schreiben, Buchhaltung und Ackerbaulehre dürfen dozirt werden. Da fällt ja diese Schule tiefer, als eine schlechte Primarschule steht.

Als Rektor des Kollegiums wurde Hr. Wicky, ein treuer Schüler der Jesuiten, gewählt. Vom Gesangunterrichte unsers berühmten Hrn. Vogt will man, wie es scheint, an dieser Anstalt auch nichts wissen; denn hinter dem Gesange steckt was Gefährliches, behauptet die ultramontane Clique.

Waadt. Besoldungsminimum. Der neue Besoldungsentwurf gibt den Volksschul-Lehrern ein Minimum von 500—700 Fr. Staatsgehalt, je nach der Zahl der Schüler.

Neuenburg. Abschiedswort. Der als Turnlehrer von Chaux-de-Fonds an die Kantonsschule von Zürich berufene Berner Hr. Riggeler widmet bei seinem Abschiede der Bevölkerung der Berge „Ein Wort über die Nothwendigkeit der Gymnastik für die Jugend". Der Inhalt dieser Bro-